

wdk PRESSEDIENST

Nach der Wiederwahl von Ursula von der Leyen: Deutsche Kautschukindustrie mahnt „Industry Deal“ an

Frankfurt/Main, 18.07.2024.- Anlässlich der Wiederwahl von Ursula von der Leyen als EU-Kommissionspräsidentin mahnt die deutsche Kautschukindustrie einen „Industry Deal“ an. „Der ‚Green Deal‘ muss jetzt zwingend mit einem Programm zur Stärkung der europäischen Industrie ergänzt werden,“ forderte der Präsident des Wirtschaftsverbands der deutschen Kautschukindustrie (wdk), Michael Klein. „Es ist für jeden offensichtlich geworden, dass sich ambitionierter Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsziele nur mit einer starken Wirtschaft umsetzen lassen, die ihren Fokus auf ihre unternehmerischen Kernaufgaben legen kann und davon nicht durch erdrückende Berichtspflichten abgehalten wird.“

Der wdk-Präsident verwies auf den massiven Anstieg von Unternehmensinsolvenzen seit Jahresbeginn als Indikator dafür, dass die deutsche Wirtschaft im internationalen Wettbewerb zunehmend ins Hintertreffen gerate. „Im für die Kautschukindustrie wichtigen Automotive-Bereich ist die Zahl der größeren Insolvenzen im ersten Halbjahr 2024 um 67 Prozent gestiegen. Gerade den Zulieferern fehlt die Planungssicherheit angesichts eines schleppenden Absatzes von Elektrofahrzeugen und einem politisch angeordneten Aus für den Verbrennungsmotor.“ In anderen Segmenten wie dem Maschinenbau oder der Bauwirtschaft sehe es nicht wesentlich besser aus. „Um den deutschen und den europäischen Industriestandort zu retten, muss in Brüssel jetzt gehandelt werden. Es ist nicht mehr fünf vor zwölf, sondern schon fünf nach zwölf“, so Klein.

Die Ergebnisse der jüngsten wdk-Mitgliederumfrage bestätigen diesen Befund. Demnach brachte das 2. Quartal 2024 keine Verbesserung der gegenüber dem Vorjahr rückläufigen Branchenkonjunktur. Vielmehr gingen in der deutschen Kautschukindustrie im dritten Quartal in Folge die Um- und Absätze zurück. Nachdem das 1. Quartal 2024 zumindest gegenüber dem Vorquartal verbesserte Geschäftsaktivitäten der Unternehmen der Branche widerspiegelte, kann für das 2. Quartal im Vorquartalsvergleich allenfalls eine Seitwärtsbewegung verzeichnet werden.

In Summe liegen Umsatz, Absatz und Produktion der deutschen Kautschukindustrie nach dem ersten Halbjahr 2024 fast fünf Prozent niedriger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, der keinesfalls eine expansive Branchenlage vorweisen konnte. Die Bedingungen für wirtschaftliches Wachstum bleiben erschwert, was auch der Blick auf die Auftragseingänge zeigt. Diese verheißen im Inland weiterhin rückläufige Sommermonate und treten für das Auslandsgeschäft allenfalls auf der Stelle. Für das Gesamtjahr 2024 „summiert“ sich die Einschätzung des Absatzpotenzials durch die Branchenunternehmen auf minus vier Prozent. Damit dürften sich die Hoffnungen auf eine Geschäftsbelebung auf das Jahr 2025 verschieben.

Eine ausgeprägt schwache inländische und eine verhaltene ausländische Nachfrage nach industriellen (Gummi-)Produkten lasten in erster Linie auf den Geschäftsergebnissen der Unternehmen, gefolgt vom Mangel an erforderlichen Fachkräften. Die Quote von Produktionsverlagerungen ins Ausland bleibt im zweistelligen Prozentbereich und damit alarmierend hoch. Summiert man die hohe Anzahl von Firmeninsolvenzen und die unwiederbringlichen Abwanderungen von Know How und Fähigkeiten ins Ausland und wissend, dass die Kautschukindustrie Spiegelbild der gesamten mittelständischen Industrie ist, zeigt sich das düstere Bild der schleichenden Deindustrialisierung deutlich.

Kleins Fazit aus diesen Zahlen lautet: „Ohne finanzielle Entlastungen auf der Einnahmenseite oder auf der Ausgabenseite mit einer niedrigeren Unternehmensbesteuerung, günstigeren Energiekosten und deutlich weniger Bürokratie droht eine Abwärtsspirale. Von der Leyen und die neue EU-Kommission haben den Wiederaufschwung in der Hand. Insbesondere, indem sie den Ballast staatlicher Unternehmens-Über-Regulierung abwerfen!“

[Anlage:](#)

Pressefoto wdk-Präsident Michael Klein

Über den wdk

Der Wirtschaftsverband der deutschen Kautschukindustrie e.V. (wdk) ist die Spitzenorganisation der deutschen Hersteller von Bereifungen und Technischen Elastomer-Erzeugnissen. Er vertritt über 200 Unternehmen mit knapp 70.000 Beschäftigten und einem Gesamtjahresumsatz von mehr als zehn Milliarden Euro. Seinen Hauptsitz hat der wdk in Frankfurt am Main. Daneben unterhält der wdk ein Hauptstadtbüro in Berlin.

Diese Pressemitteilung steht auf www.wdk.de zum Download bereit.

Kontakt für Presseanfragen:

Wirtschaftsverband der deutschen
Kautschukindustrie e. V. (wdk)
Dr. Christoph Sokolowski
Pressesprecher
Tel.: +49 (0) 69 79 36-137
E-Mail: c.sokolowski@wdk.de